

Interaktives Bibelstudium



Matthäus

Warten und treu sein!

Matthäus 25,14-30

Im neuen Testament wird über 300 mal von der Wiederkunft Jesu gesprochen. Neben dem ersten uns allen bekannten Kommen Jesu als Kind in der Krippe, gibt es noch weitere wesentliche Aspekte des „Advents“.

Bibeltext

Matthäus 25,14-30

14 Denn es ist wie bei einem Menschen, der außer Landes reisen wollte, seine Knechte rief und ihnen seine Güter übergab. 15 Dem einen gab er fünf Talente, dem anderen zwei, dem dritten eins, jedem nach seiner Kraft, und er reiste sogleich ab. 16 Da ging der hin, welcher die fünf Talente empfangen hatte, handelte mit ihnen und gewann fünf weitere Talente. 17 Und ebenso der, welcher die zwei Talente [empfangen hatte], auch er gewann zwei weitere. 18 Aber der, welcher das eine empfangen hatte, ging hin, grub die Erde auf und verbarg das Geld seines Herrn. 19 Nach langer Zeit aber kommt der Herr dieser Knechte und hält Abrechnung mit ihnen. 20 Und es trat der hinzu, der die fünf Talente empfangen hatte, brachte noch fünf weitere Talente herzu und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente übergeben; siehe, ich habe mit ihnen fünf weitere Talente gewonnen. 21 Da sagte sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn! 22 Und es trat auch der hinzu, der die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Talente übergeben; siehe, ich habe mit ihnen zwei andere Talente gewonnen. 23 Sein Herr sagte zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn! 24 Da trat auch der hinzu, der das eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich kannte dich, dass du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; 25 und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in der Erde. Siehe, da hast du das Deine! 26 Aber sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wusstest du, dass ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? 27 Dann hättest du mein Geld den Wechslern bringen sollen, so hätte ich bei meinem Kommen das Meine mit Zinsen zurückerhalten. 28 Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! 29 Denn wer hat, dem wird gegeben werden, damit er Überfluss hat; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. 30 Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein.

(Schlachter 2000)

Situation

Die drei Gleichnisse der Ölbergrede Jesu, stellen ein Abschiedsrede an die Jünger dar. (Der wachsame und der träge Knecht, Die 10 Jungfrauen, Die anvertrauten Pfunde) In allen drei Gleichnissen wird von Menschen berichtet, die um ein Zurückkommen ihres Herrn wissen, also in einer persönlichen Beziehung zu ihm stehen. Das dritte Gleichnis um das es hier geht, spielt im Bank- und Geldwesen und handelt von einem wohlhabenden Herrn und seinen Knechten. Während seiner langen Abwesenheit beauftragt er seine Knechte, sein Vermögen zu vermehren.

Erklärung zum Text

Nach der Rückkehr des Herrn gibt es einen drinnen („geh hinein“) und einen draußen („werft ihn hinaus“). Der dritte Knecht hat das Geld nicht veruntreut, aber es auch nicht vermehrt – dies reicht nicht aus, er wird gefeuert.

Wie passt dies zu der Wahrheit, dass wir uns den Himmel nicht verdienen können?

Im NT wird an einigen Stellen von einem Gericht für die Gläubigen gesprochen. (z.B. 1. Kor 3,15, 2. Kor 5, 9f). Hier werden die Taten der Gläubigen bewertet und belohnt, nicht jedoch ihr Heil in Frage gestellt. In unserem Gleichnis ist es anders, der Faule wird „hinausgeworfen“, das Arbeitsverhältnis ist gekündigt. Genau genommen hat dies auch vorher schon nicht (mehr) bestanden, mindestens von der Seite des Knechts. Er hat bereits innerlich gekündigt als er das Geld vergrub und steht nicht in einer vertrauensvollen und gehorsamen Beziehung zu seinem Herrn.

Fragen

- Was unterscheidet die drei Knechte (allen dreien wird etwas Wertvolles anvertraut (die unterschiedliche Menge des anvertrauten Geldes wird im Gleichnis nicht bewertet)/die ersten beiden übernehmen den Auftrag und vermehren das anvertraute Geld entsprechend und über viele Jahre, der dritte macht viele Worte, rechtfertigt sich, unterstellt seinem Herrn Ausbeuterei und verweigert den Auftrag komplett).
- Wie wird der Herr beschrieben (er ist sehr wohlhabend/er hat Leute, die er als Verwalter einsetzt/er kommt zurück und fordert Rechenschaft (er erwartet offensichtlich, dass das Geld in der Zwischenzeit vermehrt wurde)/er belohnt und bestraft).
- Wie könnte man die Zeit der Abwesenheit des Herrn – also unsere Lebenszeit auf dieser Erde – bezeichnen? (Training für weitere Aufgaben in der Ewigkeit).

Richtungswechsel

- Welche „Pfunde“ habe ich persönlich erhalten, mit denen ich zur Ehre meines Herrn wuchern soll“? (natürliche Gaben und Gegebenheiten: ein gesunder Körper mit seinen Fähigkeiten des Denkens, Fühlens und Wollens/persönliche Stärken/ eine gute Erziehung/Ausbildung/tragende berufliche Existenz/ein geordnetes Staatswesen .. Geistliche Gaben: der Heilige Geist selbst der uns bei der Wiedergeburt geschenkt worden ist/das Wort unseres Gottes und die damit geschenkten Erkenntnisse/das Gebet/Führungen und Erziehungswege unseres Vaters im Himmel... nach Fritz Rienecker, Wuppertaler Studienbibel.)
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus diesem Gleichnis für meine Einstellung, meinen Alltag, meine Prioritäten, meine Planungen?

Zwei Gedanken zum Schluss:

Man hört immer wieder den Slogan, dass wir diese Erde nur von unseren Kindern geliehen haben. Dies hört sich gut an, ist aber falsch. Wir haben diese Welt und unser Leben genau wie alle vorausgehenden und nachfolgenden Generationen von Gott „geliehen“ und müssen IHM Rechenschaft geben.

„Gott hat für intellektuelle Drückeberger genauso wenig übrig wie für alle anderen Drückeberger“ (C.S. Lewis, Pardon ich bin Christ S. 77)